www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Jubiläumsaugabe 12/2007

Fußstapfen

wir helfen leben.

Jubiläumsmagazin

25 Jahre Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine Freude, Sie in der Jubiläumsausgabe der Zeitschrift „Fußstapfen“ des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Münster e. V. begrüßen zu dürfen.
Unter Ihnen werden sehr viele Kinder und Jugendliche sein, Patientinnen und Patienten, auch ehemalige unserer Klinik, der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikums Münster, sowie deren Eltern und Angehörige.
Unser Förderverein möchte Ihnen mit dieser Zeitschrift Begleiter sein auf Ihrem Weg. Auch unserer Klinik ist der Förderverein in den vergangenen 25 Jahren, von 1982 bis 2007, dem Jubiläumsjahr zum 25jährigen Bestehen, unverzichtbarer Begleiter gewesen. Viel ist geschehen in diesen 25 Jahren. Bei der überwiegenden Zahl der von der Diagnose Krebs betroffenen Kinder und Jugendlichen ist diese Erkrankung heilbar geworden. 80 von 100 können geheilt werden, sagt das Deutsche Kinderkrebsregister. Dies ist das Ergebnis unermüdlicher Anstrengungen aller daran beteiligten Berufsgruppen: Schwestern und Ärzte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des psychosozialen Teams, Forscherinnen und Forscher in den Laboratorien.

Prof. Dr. Heribert Jürgens
Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Doch was ist mit den noch verbleibenden 20% der betroffenen Kinder und Jugendlichen, denen ihr Schicksal die Heilung vorenthält?
Unendliche Anstrengungen sind erforderlich, um Therapien weiterzuentwickeln und neue Ansätze und Behandlungsmöglichkeiten zu ergründen. Was die Entwicklung neuer und verbesserter Ansätze für die Behandlung angeht, so leben wir in aufregenden Zeiten.
Die molekulare Medizin entwickelt fast täglich neue Erkenntnisse über das Verständnis der Krebszelle. Neue gezieltere und feinere Behandlungsmöglichkeiten sind und werden entwickelt. Wir können also hoffen, dass die Zukunft weitere Verbesserungen bringen wird.

Wir dürfen dabei die Vergangenheit nicht vergessen. Vor 25 Jahren waren es die Betroffenen und die Eltern, die ganz wesentlich auf diese rasche und so erfolgreiche Entwicklung Einfluss genommen haben.
Die Kliniken und die Stationen wurden umgestaltet und besser für die Bedürfnisse der betroffenen Kinder und Jugendlichen ausgestaltet. Es wurden zusätzliche Stellen in der Pflege und im ärztlichen Bereich geschaffen, psychosoziale Betreuung wurde selbstverständlicher Bestandteil der so belastenden Behandlung. Immer noch werden viele dieser Stellen - gerade im psychosozialen Bereich - von Betroffenen oder über sonstige Spenden finanziert, da sie noch nicht zur selbstverständlichen Grundausstattung gehören. Auch die Versorgung zu Hause in lebenskritischen Situationen - leider immer noch viel zu häufig erforderlich - ist mit Hilfe von Spenden verbessert worden. Auch hier bleibt die Übernahme in das Versorgungsnetz Aufgabe der Zukunft.

Eine enge Partnerschaft von Betroffenen, ihren Eltern und Angehörigen und Betreuenden ist in der Kinderkrebsbehandlung auf der ganzen Welt Motor der Weiterentwicklung. Die Pädiatrische Hämatologie und Onkologie in Münster ist dafür ein gutes Bespiel.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Klinik danke ich den Mitgliedern des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Münster e. V., insbesondere aber den Mitgliedern des Vorstandes, für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit für die bei uns behandelten Kinder und Jugendlichen und ihre leidgeprüften Familien, für Erreichtes und das was mit gemeinsamer Hilfe in der Zukunft weiter erreicht werden muss.

Es gibt viel zu tun, gemeinsam wollen wir und werden wir es schaffen!

Prof. Dr. Heribert Jürgens

Die Gründung des Vereins als Folge des medizinischen Fortschritts in den 1970er Jahren

Herr Prof. Schellong, sie waren langjähriger Direktor der Universitätsklinik für Kinderheilkunde (Hämatologie und Onkologie) in Münster und haben die Gründung des Elternvereins sehr begrüßt und aktiv begleitet. Wann genau ist dieser entstanden?

Der Verein wurde am 8. Dez. 1982 von 84 Mitgliedern gegründet. Heute zählt diese sehr engagiert und effektiv arbeitende Vereinigung mehr als 500 Mitglieder. Es sind dies größtenteils betroffene Mütter und Väter (unter ihnen auch verwaiste Eltern), deren Kinder früher in der Abteilung für Blut- und Krebskrankheiten der Universitätskinderklinik Münster behandelt worden sind (heutiger Name: Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin - Pädiatrische Hämatologie und Onkologie des Universitätsklinikum Münster.

Prof. Dr. G. Schellong

Wie war damals der Entwicklungsstand auf dem Gebiet der Kinderonkologie?

Anfang der 1970er Jahre hatte international ein neues Zeitalter bei der Behandlung von Krebskrankheiten im Kindes- und Jugendalter begonnen. Durch die enormen Fortschritte auf dem Gebiet der Chemotherapie wurde es zunächst bei einzelnen, danach bei immer mehr Krebskrankheiten möglich, einen Teil der betroffenen Kinder und Jugendlichen endgültig zu heilen, so dass sie dauerhaft überlebten. Dies wurde zuerst bei der häufigsten Krebsform des Kindesalters, der akuten lymphatischen Leukämie (ALL) erkennbar und allgemein als sensationeller Durchbruch empfunden.

Eine große Herausforderung für uns Spezialisten für Blut- und Krebskrankheiten und unsere Teams in den Kinderkliniken bestand darin, eine amerikanische Studie umzusetzen, in der eine Kombination von Chemotherapie und prophylaktischer Bestrahlung des Hirnschädels zu langfristigem rückfallsfreien Überleben bei einem Teil der ALL-Patienten geführt hatte.

Wie reagierten die deutschen Kliniken?

Wir haben diese Therapie in einer gemeinsamen Studie fast aller entsprechenden Abteilungen in Deutschland bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen angewendet, und konnten bestätigen, dass Leukämie bei Kindern auch bei uns im Prinzip heilbar ist. Durch weitere Therapie-Optimierungen wurden die Heilungsraten bei der ALL in Deutschland noch vor 1980 auf über 70% erhöht.

In die stürmische Entwicklung konnten innerhalb weniger Jahre durch den weiteren Ausbau der Chemotherapie andere Leukämieformen, Lymphknotenkrebs und sonstige Krebskrankheiten einbezogen werden. Sehr bald wurden von unserer Fachgesellschaft multizentrische Therapiestudien mit einheitlichen Behandlungsplänen für die meisten Krebskrankheiten bei Kindern und Jugendlichen etabliert. Da ca. 90% der betroffenen Patienten im ganzen Land in diesen Studien behandelt wurden (und heute noch werden), konnte ein hoher Qualitätsstandard in Diagnostik und Therapie erreicht werden.

Wie sehen die Überlebenschancen heute aus?

Insgesamt gut zwei Drittel aller Kinder mit bösartigen Tumoren und Leukämien können heute endgültig geheilt werden, wobei die Überle-

Inhaltsverzeichnis

25 Jahre Verein

Vorwort von Prof. Dr. Jürgens	2
Interview mit Prof. Dr. Schellong	3
Die Stunde Null (Chr. Hüttemann)	5
Benefizkonzert & Jubiläumsjahr	7
Der Vorstand stellt sich vor	8
Die Station stellt sich vor	9
Kinderseiten	10
Bastelbogen Haus	Heftmitte
Tipps und Termine	15
Sponsoring und Galas	16
Projekt Toskana-Freizeit	18
Projekt Reiterlebnistag	20
Hausleutetreffen 2007	23
Buchempfehlungen	22
Stellenfinanzierung	22
Impressum	22

bensraten bei den einzelnen Krebsformen in einem Bereich zwischen über 90% und 40% variieren.

Welche Folgen hatten die neuen Therapiemöglichkeiten für die Arbeit des Klinikpersonals?

Die Realisierung der neuen Möglichkeiten in Form der teils sehr komplizierten Pläne für die Behandlung und die laufenden Kontrollen hatte beträchtliche Auswirkungen auf die Kinderkliniken. Es entstand innerhalb kurzer Zeit ein neues Spezialgebiet, das sich in der Patientenbetreuung als besonders personal- und kostenintensiv erwies, zumal die Chemotherapie zu belastenden und gefährdenden Nebenwirkungen bei den Patienten führt. Die Entwicklung machte eine Zentralisierung der Behandlung krebskranker Kinder in einer begrenzten Zahl von Spezialzentren erforderlich, um an diesen Orten eine hohe Erfahrungskompetenz in allen beteiligten Fachgebieten sicherzustellen.
Für die Univ.-Kinderklinik Münster bedeutete dieser Trend, dass wir aufgrund des sehr großen Einzugsgebietes bereits ab 1975 bundesweit die höchste Zahl an neu erkrankten Kindern mit Leukämien und bösartigen Tumoren pro Jahr in einem Zentrum aufzunehmen hatten.

Die Personalsituation der Kinderkrebsabteilungen spitzte sich in dramatischer Weise zu. Die Stellenschlüssel für Ärzte und Pflegepersonal entsprachen denen von Normalstationen ebenso wie die von den Krankenversicherungen an die Klinikenverwaltung gezahlten Pflegesätze. Diese Personalausstattung wurde den durch die intensive und nebenwirkungsreiche Chemotherapie gestiegenen Anforderungen an die Betreuung in keiner Weise gerecht. Gut zehn Jahre lang arbeitete unser Team gemessen an den erbrachten Leistungen mit einem geradezu grotesken und für Patienten und Personal nicht zu verantwortenden Defizit an Planstellen.

Gab es keine politischen Maßnahmen gegen die Notsituation auf den Stationen?

In Klinikverwaltung und Ministerium blieben damals alle Informationen unsererseits über die Notsituation und alle unsere Anträge auf zusätzliche Stellen ohne Wirkung. Über lange Zeit bestand keine Bereitschaft, konstruktiv nach einer Lösung zu suchen. In den meisten kinderonkologischen Zentren der Bundesrepublik waren die Verhältnisse nicht anders. Der Betrieb konnte vielerorts nur durch das übergroße persönliche Engagement der Ärzte und Schwestern aufrecht erhalten werden, das durch den Willen motiviert wurde, den betroffenen Kindern auch wirklich die Heilungschancen zu vermitteln, die mit den neuen Behandlungsmethoden erreichbar waren.

Entscheidende Hilfe kam zunächst von außen: Die Deutsche Krebshilfe unter Mildred Scheel und später auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales förderten eine Reihe von Kinderkrebszentren als Modellmaßnahme mit befristeten Personalstellen auch in Münster.

Welche Auswirkungen hatte die Personalknappheit auf die Eltern der erkrankten Kinder?

Viele Mütter und Väter übernahmen große Teile der Beobachtung und Pflege ihrer Kinder unter Anleitung des Pflegepersonals, manche nahezu rund um die Uhr. Viele Eltern begrüßten einerseits die Möglichkeit, unbegrenzt bei ihren Kindern bleiben und für sie sorgen zu können. Andererseits bedeutete die Zwangsläufigkeit dieses Einsatzes für die ohnehin durch die Krebskrankheit ihres Kindes in vielfältiger Weise beanspruchten Familien eine zusätzliche Belastung, die an die Grenzen des Erträglichen und manchmal darüber hinausging.

Damals entstand in Münster wie an vielen anderen Kinderkrebszentren eine Eltern-Selbsthilfegruppe, die gewissermaßen die Keimzelle des späteren gemeinnützigen Vereins bildete. Sie organisierte Gesprächsrunden, in denen die Eltern der in Behandlung befindlichen Kinder ihre Probleme mit Eltern früherer Patienten besprechen können und Rat aus deren Erfahrungen erhalten. Es wurde auch ganz konkrete Hilfe organisiert, z.B. die Vermittlung von Privatquartieren für entfernt wohnende Eltern und Beschaffung von Spiel- und sonstigem Beschäftigungsmaterial, an dem es auf der Station mangelte.

Welche Beweggründe führten dazu, dass sich aus der Selbsthilfegruppe der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. entwickelte?
Durch den enger werdenden Kontakt der Selbsthilfegruppe zu der ärztlichen und pflegerischen Leitung kamen die Eltern allmählich zu der Erkenntnis, dass sie nur mit einem gemeinnützigen Förderverein der Klinik effektiv helfen können, in dessen Rahmen es möglich ist,

- um Spenden zu werben und im Konsens mit der Klinikleitung diese für gezielte personelle oder materielle Maßnahmen zur Verfügung zu stellen und
- gemeinsam mit den an anderen deutschen Kliniken gebildeten Elternvereinen politisch aktiv zu werden, um die Krankenkassen zur Anerkennung leistungsgerechter Pflegesätze und adäquater Personalschlüssel für die Kinderkrebszentren zu bewegen.

In einer ersten Versammlung wurde dann eine kleine Gruppe gewählt, die mit dankenswerter Unterstützung durch einige juristisch kompetente Freunde aus dem Lions-Club eine Satzung formulierte. Dieser Entwurf bildete die Basis für die Diskussionen und Beschlüsse bei der eingangs erwähnten Gründungsversammlung des Vereins.

Waren die Aktivitäten der deutschen Elternvereine von Erfolg gekrönt?

Die Erfolgsgeschichte der Elternvereine zum Wohle der krebskranken Kinder und ihrer Familien ist so großartig und imponierend, dass ich sie in ihrer Vielfalt in diesem Rahmen nicht erzählen kann. Im Zusammenhang mit den hier besprochenen Problemen möchte ich aber wenigstens erwähnen, dass die gemeinsam mit anderen deutschen Elternvereinen geführte bundesweite Öffentlichkeitsarbeit schließlich entscheidend dazu beitrug, dass die Personalausstattung der kinderonkologischen Abteilungen deutlich verbessert wurde.
Politische Unterstützung leistete hierbei vor allem die Bundestagsabgeordnete der Grünen Petra Kelly, die durch eigene leidvolle Erfahrungen bei ihrer Schwester betroffen war.

Rückblick eines Gründungsmitglieds

Die Stunde Null:

Vereinsgründung am 08. Dezember 1982

Der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. feiert dieses Jahr sein 25 jähriges Bestehen. Ein Jubiläum, das eine Geschichte hat, nicht so spektakulär, dennoch bedeutsam, insbesondere für all jene, die unfreiwillig und unverhofft an ihr teilnehmen mussten: die erkrankten Kinder und die verzweifelten Eltern.

Damals gab der Lions-Club-Landois Münster Hilfestellung bei der Gründung des Vereins - vor allem bei juristischen Fragen. Der Verein, auch kurz „Elternverein“ genannt, entstand aus einer Selbsthilfegruppe betroffener Eltern, die sich trotz widriger Umstände (weite Anfahrten) regelmäßig trafen, um sich auszutauschen.

Wir Eltern hatten bemerkt, dass die Station materiell nicht besonders gut ausgestattet war. Um die Kinder altersadäquat zu beschäftigen, fehlte es u.a. an Spiel- und Bastelmaterial, so dass wir später oft im Scherz vom Zeitalter der „drei kaputten Legosteine“ sprachen, die es zu verwalten gab.
Erst ein Hilfe ersuchendes Rundschreiben des damaligen Leiters der kinderonkologischen Abteilung, Herrn Prof. Dr. Schellong, machte uns die ernste personelle Engpasssituation auf der Station im ärztlichen und pflegerischen Bereich deutlich. Für die intensive Betreuung der Kinder standen viel zu wenige Schwestern und Mediziner zur Verfügung. Auch wussten wir nicht, dass einige von ihnen bereits durch Fördermittel privater Gönner oder aus Mitteln der Wirtschaft bezahlt wurden.
Diese unsichere Situation der Stellenbesetzung war so nicht mehr länger haltbar. Doch wer sollte Abhilfe schaffen? Herr Prof. Dr. Schellong setzte seine ganze Hoffnung auf den neuen Elternverein.

Die bedrohliche Lage auf der Station war hierbei nicht das Ergebnis einer verfehlten Planung der Verantwortlichen vor Ort, sondern spiegelte das Problem aller onkologischen Zentren der damaligen Zeit wieder. Die Tatsache, dass neue Behandlungsmethoden vielen Kindern das Überleben der Krebserkrankung ermöglichten, füllte die Stationen in unerwarteter Weise, zumal die Kinder jetzt auch als langjährig zu behandelnde Patienten betreut werden mussten. Dadurch verschob sich der Personalschlüssel rapide zu Ungunsten der stark wachsenden Onkologischen Abteilung.

Die Gründung eines eingetragenen Vereins sollte mehrere Ziele verwirklichen. Das Dringendste war, großzügige Spender zu gewinnen, um mit den eingehenden Geldern Personalstellen zu sichern und möglichst viele materielle Bedürfnisse auf der Station und in der Ambulanz zu gewährleisten.
Gleichzeitig sollte der Kampf um einen neuen angemessenen Personalschlüssel mit den verantwortlichen Ministerien aufgenommen werden. Eine schnell wachsende Mitgliederzahl sollte helfen, genug Druck dabei ausüben zu können.

Eine der ersten Großpenden (10.000 DM von der Arzneimittel GmbH) Spendenübergabe am 11.12.1986 in der Universitätsklinik Münster in der Mitte: Christel Hüttemann und Prof. Dr. Schellong

Seit 11 Jahren finanzieren wir nun eine so genannte „Überleitungsschwester“. 50% ihrer Arbeitszeit verbrachte sie zunächst auf der Station, die restlichen 50%, von uns geförderten, wurden genutzt, um Kinder und deren Familien zu Hause zu betreuen. Dies geschah auf Wunsch der Eltern und in Krisensituationen des erkrankten Kindes.
Zusätzlich finanzieren wir einen Mediziner, der auf Schmerztherapie für Kinder spezialisiert ist, Herrn Prof. Zernikow. Er begleitet auch unser psychosoziales Team und unsere Überleitungsschwester in betroffene Familien. Wir unterhalten hierzu zwei Stationsautos, die bei den Fahrten in Anspruch genommen werden. Wenn ein Kind verstirbt, wird die Familie von diesem Tag an bis zur Beerdigung und auch darüber hinaus begleitet. Diese Überleitungspflege gilt als äußerst positiv und effektiv und wird dankbar angenommen.

Deshalb entschloss sich der „Verein Familienhaus“ Ende 2006, diese Maßnahme zu erweitern, um auch andere schwer kranke Kinder entsprechend zu betreuen.

Hinzu kamen eine weitere halbe Krankenschwesternstelle, eine halbe Arztstelle und eine halbe Stelle einer Pädagogin. Ein weiterer Verein mit dem Namen “Eigenes Leben“ (aus Datteln) ergänzt mit einer Krankenschwester das so entstandene „Brückenteam“. Das Brückenteam kümmert sich um die Betreuung aller Kinder mit lebensverkürzenden Erkrankungen, die am UKM behandelt werden. So wird den Familien die Möglichkeit erleichtert, ihr Kind bis zum Ende seines Lebens in den Familien zu behalten.

Das Brückenteam arbeitet sehr engagiert, erhält viel Anerkennung von den Betroffenen und viel Rückhalt von den fördernden Vereinen für diese besondere Arbeit. Das Brückenteam hält den Kontakt zu den betroffenen Familien bis zum Tod des Kindes und darüber hinaus.
Momentan werden überwiegend onkologisch erkrankte Kinder betreut, da die anderen Stationen erst nach und nach eingebunden werden können und überzeugt werden müssen.

Die drei Vereine (unser Verein, „Eigenes Leben“ und „Verein Familienhaus“) freuen uns, dass es uns gelungen ist, eine solche Vereinsübergreifende Maßnahme einzurichten. Denn Schnittpunkte zu finden und sich trotzdem an nötigen Stellen abzugrenzen ist nicht immer leicht.

Münsterischer Anzeiger

Angst bestimmt das Familienleben

Seit vier Jahren arbeitet der Verein zur Förderung krebskranker Kinder in Münster

Artikel im Münsterschen Anzeiger von 11. März 1987

Vernachlässigen wollen wir dabei keineswegs die Betreuung der Eltern, die neu mit ihren erkrankten Kindern auf die Station kamen.

Denn vor 25 Jahren gab es weder eine fachlich qualifizierte psychologische Betreuung noch eine soziale. Wir Eltern, die die schwere, die ganze Familie belastende Behandlungssituation bereits überstanden hatten, wollten neu Betroffene von unseren Erfahrungen profitieren lassen und ihnen in ihrer Verzweiflung Mut zusprechen.

Besuch von Jean Pütz vorm Landesmuseum Münster

Großes Einvernehmen existierte immer zwischen dem Elternverein und der Kinderonkologie. Die von allen geschätzte Zusammenarbeit konnte glücklicherweise auch fortgeführt werden, nachdem Herr Prof. Dr. Schellong, der uns heute noch als wichtiger Ratgeber und als Mitglied des Vorstandes zur Verfügung steht, in den Ruhestand trat und Herr Prof. Dr. Jürgens die Abteilung übernahm.

Auch die jahrelange gute, erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsdirektor der Universitätskliniken, Herrn Gotthard, muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden.
So half er uns z.B. bei der Suche nach einer geeigneten Immobilie ,die als Unterkunft für Eltern dringend gebraucht wurde. Am Rishon-Le-Zion- Ring steht das Elternwohnhaus, in dem seit mehr als 15 Jahren Eltern und Angehörige nicht nur übernachten, sondern bedingt durch die freundliche Atmosphäre und die betreute Situation auch wohnen können.

Dachten wir Gründungsmitglieder noch, dass sich der Verein eines Tages auflösen könne, weil es genügend Personal gäbe, eine psychosoziale Betreuung existiere, sowie Spiel- und Bastelmaterial in ausreichendem Maße vorhanden sei, wie auch bequeme Stühle für die Eltern, die Stunde um Stunde, Tage um Tage und z.T. Nächte am Krankenbett verweilten.

Jedoch: Materialien bedürfen der Erneuerung, teure medizinische Apparate müssen immer wieder angeschafft werden. Das ist oft nur zu realisieren durch die finanzielle Beteiligung des Elternvereins.
Auch wenn wichtige von uns finanzierte Personalstellen endlich vom Land übernommen werden, entstehen an anderer Stelle neue Versorgungslücken, z.B. die finanzielle Überbrückung für Mutterschaftsurlaube, da die Arbeit bleibt und nicht auch in Urlaub geht.

Immer häufiger geraten Eltern durch die Erkrankung des Kindes in finanzielle Not. Auch hier ist der Elternverein weiterhin gefordert, unbürokratisch zu helfen. Wir möchten weiterhin alles tun, um den Kindern und ihren Familien diese schwierige Zeit erträglich zu machen, so dass ihr unfreiwilliges zweites Zuhause nicht nur medizinisch funktioniert, sondern auch Raum schafft für Hilfe, Wärme und Verständnis. Wir vergessen dabei auch nicht die Familien, deren Kinder nicht gerettet werden konnten.

Müsste unser Verein nur Kuscheltiere und Spielsachen anschaffen, hätten wir es leichter. So waren und bleiben unsere Aufgaben vielfältig. Hieß einst unser Motto „Standard verbessern“, so müssen wir gegenwärtig bestrebt sein, ihn zu halten und wir sind zukünftig gefordert, die Qualität der Versorgung zu sichern.

Diese Aufgaben zu bewältigen, schaffen wir als Vorstand nicht allein. Inzwischen stehen viele Mitglieder hinter uns. Zur Seite stehen uns viele Menschen, die Verständnis für unsere Nöte haben, uns z. T schon seit vielen Jahren treu begleiten und die uns durch ihren persönlichen und finanziellen Einsatz unterstützen. Spender in jeder Hinsicht!

Christel Hüttemann,
Vorstandsvorsitzende

Wir feiern unser Jubiläum natürlich mit Musik

Musik, die unseren kleinen Patienten auf der Station aufmuntert und als therapeutische Maßnahme schon viele Erfolge erzielt hat. Musik, die uns schon einige Tore geöffnet hat und die bei diversen Spendenaktionen für finanzielle Unterstützung sorgte.

Beim Gitarrenkonzert am 20. Oktober 2007 im Landesmuseum in Münster verwöhnten zwei Zwillinge - Keti & Boyana Stoyanova sowie Michael & Thomas Hoene - ihr Publikum mit klassischen, folkloristischen und Jazz-Klängen der Extraklasse. Gitarrenmusik vom Feinsten, die nicht nur Prof. Dr. Jürgens und Initiator Wolfgang Köster begeisterte. Auch bei diesem Jubiläumsevent wurden wir von einem Spender unterstützt.

Ein Viertel-Jahrhundert Kinderkrebshilfe Münster

So vielfältig die Arbeit ist, so vielseitig wird das Jubiläumsjahr des Vereins gefeiert. Statt mit einem großen Festakt wartet es mit mehreren Highlights auf.

„Wir freuen uns, wenn unsere ehrenamtliche Arbeit (Fuß-) Spuren bei betroffenen Kindern und ihren Angehörigen hinterläßt – im positiven Sinne. Wir wollen die kleinen Patienten auf ihrem Krankheitsweg begleiten und den Familien helfend zur Seite stehen“, so Vorstandsvorsitzende Christel Hüttemann. „Fußstapfen“ ist daher der Name einer Reihe von Veranstaltungen im Jubiläumsjahr- und dieses Jubiläumsmagazins. Mit ihnen wollen wir Zeichen setzen und uns bei den Menschen bedanken, die unsere Schritte begleiten und Projekte (finanziell und tatkräftig) unterstützen. „Wir helfen leben!“ ist unser Motto – und viele gehen mit!

- Januar 2007: Großes Benefizkonzert im Schloss in Münster
- März 2007: Hausleutetreffen in Münster
- Juni 2007: Ausstellungseröffnung „Through my Eyes” auf der Kulturebene des UKM
- August: Das Elternhaus erhält einen Spielturm für Geschwisterkinder
- September 2007: Unsere neue, relaunchte Homepage geht an den Start (www.kinderkrebshilfe-muenster.de)
- 20. Oktober 2007: Die Gitarrennacht im Landesmuseum
- 8. Dezember 2007: Gründungstag! Herausgabe des Jubiläumsmagazins „Fußstapfen”

Unsere Koryphäen

Der Vorstand stellt sich vor

Was sagt Christel Hüttemann über Manfred Blomberg,
Annette Blomberg über Christel Hüttemann,
Rainer Schwital über Anette Blomberg und
Manfred Blomberg über Rainer Schwital?

Christel Hüttemann, die Frau der ersten Stunde. Setzt sich ein für alle Belange des Vereins. Sie zeigt, dass man Engagement über Jahrzente noch steigern kann. Deshalb ist Sie mein persönliches Vorbild. Sie ist UNSERE erste Vorsitzende!

Manfred Blomberg engagiert sich schon im zwölften Jahr als Vorstandsmitglied in unserem Elternverein. Offiziell bekleidet er das Amt des Schriftführers, aber eigentlich ist er ein Allrounder. Er schreibt und fotografiert für uns und übernimmt Spendenübergabetermine. Er ist unser hochkarätiger Ansprechpartner bezüglich der Kontakte im Bereich musikalischer Benefizveranstaltungen, der Technik und der modernen Medien. Konkret beschafft er für die kinderonkologische Station, die Tagesklinik und unser Elternhaus viele elektrische und elektronische Geräte, superpreiswert oder sogar umsonst. Er ist unverzichtbar!

Anette, setzt neben ihrer Arbeit als 2. Vorsitzende mit ihrem Outfit im Vorstand die Akzente. Sie ist immer topp gestylt und trägt immer die aktuellsten Trends der Saison. Leider hat sie mir den Namen der Boutique noch nicht verraten...

Rainer Schwital, unser Mann für die Finanzen! Mit Herz und Sachverstand hat er diese Arbeit im Vorstand übernommen. Fällt Entscheidungen so schnell, wie er seinen Alfa fährt, mit Überblick, Umsicht und reaktionsschnell. Pannen sahen wir bisher allerdings nur bei seinem Alfa ....

Die Station stellt sich vor

Durch Spenden möglich - vom Verein finanziert - unser Personal auf der Station 17

Serena Lohmann
Erzieherin, Dipl. Sozialpädagogin, 46 Jahre, verheiratet, zwei Töchter (21 und 14 Jahre)

Seit Februar 1997 bin ich mit einer halben Stelle Teil beim psychosozialen Team der Kinderonkologie des UKM beschäftigt.

Nachdem ich von 1997-2002 in der onkologischen Ambulanz und Tagesklinik die Kinder, Jugendlichen und deren Familien betreute, wechselte ich zur Kinderinfektionsstation „von Pfaundler“ um auch dort Familien zu begleiten und zudem Sozialpädagogen im Anerkennungsjahr anzuleiten.

Seit einem Jahr bin ich wieder in der Ambulanz und Tagesklinik zu finden, wo ich in Kooperation mit Sonja Eßmann ein umfassendes Angebot für die Patienten und ihre Familien erstelle und anbiete. Durch Spiele, kreative Angebote und Gemeinschaftsaktionen wie Kochen, Backen und Feste wird der Alltag, auf den die Patienten verzichten müssen, ein Stück weit in die Klinik geholt.

Hierbei können sich die Patienten entspannen, positive Erlebnisse und Spaß haben. Eltern und Familien haben Zeit für Gepräche, Austausch oder einfach die Möglichkeit „Luft zu holen“.

Sonja Eßmann
Erzieherin, Dipl. Sozialpädagogin, Leitung des psychosozialen Teams der Kinderonkologie seit Juli 2007

„Durch eine angenehme Athmosphäre stärken wir in der schwierigen Zeit der Erkrankung das Wohlbefinden von Kindern und Eltern und unterstützen so die

Meine Stelle wurde im Rahmen eines Pilotprojektes neu geschaffen, zunächst mit der Idee, die oft langen Wartezeiten in der Tagesklinik für die betroffenen Kinder und ihre Familien angenehmer zu gestalten.

Darum wurde das ehemalige Wartezimmer der kinderonkologischen Ambulanz in einen schöneren Spiel- und Aufenthaltsraum für Kinder und Jugendliche umgestaltet.

Darüberhinaus arbeite ich vormittags in Kooperation mit Serena Lohmann in diesem Wartezimmer und biete Mal- und Bastelaktionen usw. an. Nachmittags wechsle ich meinen Arbeitsbereich.

Dann arbeite ich auf der kinderonkologischen Station. Dort begleite ich Kinder und Jugendliche, sowie ihre Familien mit ähnlichen Angboten wie im abulanten Bereich je nach Befinden und Interessen des Kindes.

„Durch eine angenehme Atmosphäre stärken wir in der schwierigen Zeit der Erkrankung das Wohlbefinden der Kinder und Eltern und unterstützen so die Krankheitsbewältigung.“

Liebe Kinder,

habe ich euch eigentlich schon mal das Lied vom Pinguin und dem Eisbär in Afrika vorgesungen?
Wer die lustige Geschichte noch nicht kennt, kann sie unten nachlesen.

Was den beiden noch fehlt zu ihrem Glück ist (außer Eis) ein eigener Name.
Fällt euch einer ein? Wie könnten Pinguin und Eisbär heißen? Wer bei der Namensfindung mitmachen möchte, schreibt die Vorschläge und seinen eigenen Namen auf einen Zettel und bringt ihn mir. Ich bin sehr gespannt.
Euer Wolfgang Köster

Pinguin und Eisbär in Afrika

Zum Nordpol geht eine heißer Draht,
ein Eisbär sieht`s ist ganz erstarrt.
Im Schnee da steht ein Fernseh` klein,
der Eisbär schaut verblüfft hinein.
Er sieht `nen Film aus Afrika,
der Eisbär hier noch niemals war.
Er will dort hin und bleibt nicht hier,
packt Koffer voll nebst Kuscheltier

Auf Kufen schnell fährt er geschwind,
am Flughafen trifft er ein Kind.
Das Kind es kommt von ganz weit her,
vom Südpol, ja da staunt der Bär.
Doch schau, der Bär sieht richtig hin,
das Kind es ist ein Pinguin.
Der Pinguin sagt ganz vereißt:
„Auf nach Afrika, damit du`s weißt.“

„In Afrika, wie sag` ich`s bloß,
ich glaub, da ist der Teufel los.
Hör mal zu mein Lieber,
dort herrscht das Dschungelfieber,
Die Tiere rocken wild herum,
dann haut sie das Fieber um.
Masern, Husten, Grippe,
kriegt die ganze Sippe.“

„Wir müssen helfen, ist doch klar,
jetzt nix wie hin nach Afrika.“
Der Affe Filou, der weiß Rat,
Eis besorgen in der Tat.
Eis macht sie gesund,
dann geht`s wieder rund
„Wo kriegen wir das Eis nur her,
wir klau`ns den Menschen, bitte sehr.“

In den Büschen seht mal da,
eine ganze Menschenschar,
und in den Händen ganz schön viel,
jeder hat zwei Eis am Stiel.
Auf einmal da, mit lautem Knall,
ein ganz gemeiner Überfall.
Die Menschen geben voller Schreck,
schnell und gern ihr Eis jetzt weg.

Und nun seht her was jetzt geschieht,
das Eis es hilft, wie man jetzt sieht.
Vorbei ist jetzt das Mißgeschick,
alle rufen was für`n Glück.
Nun lacht alle laut Ha,ha,
lustig war`s in Afrika.
Bär und Pinguin traten dann
schnell die Fahrt nach Hause an.

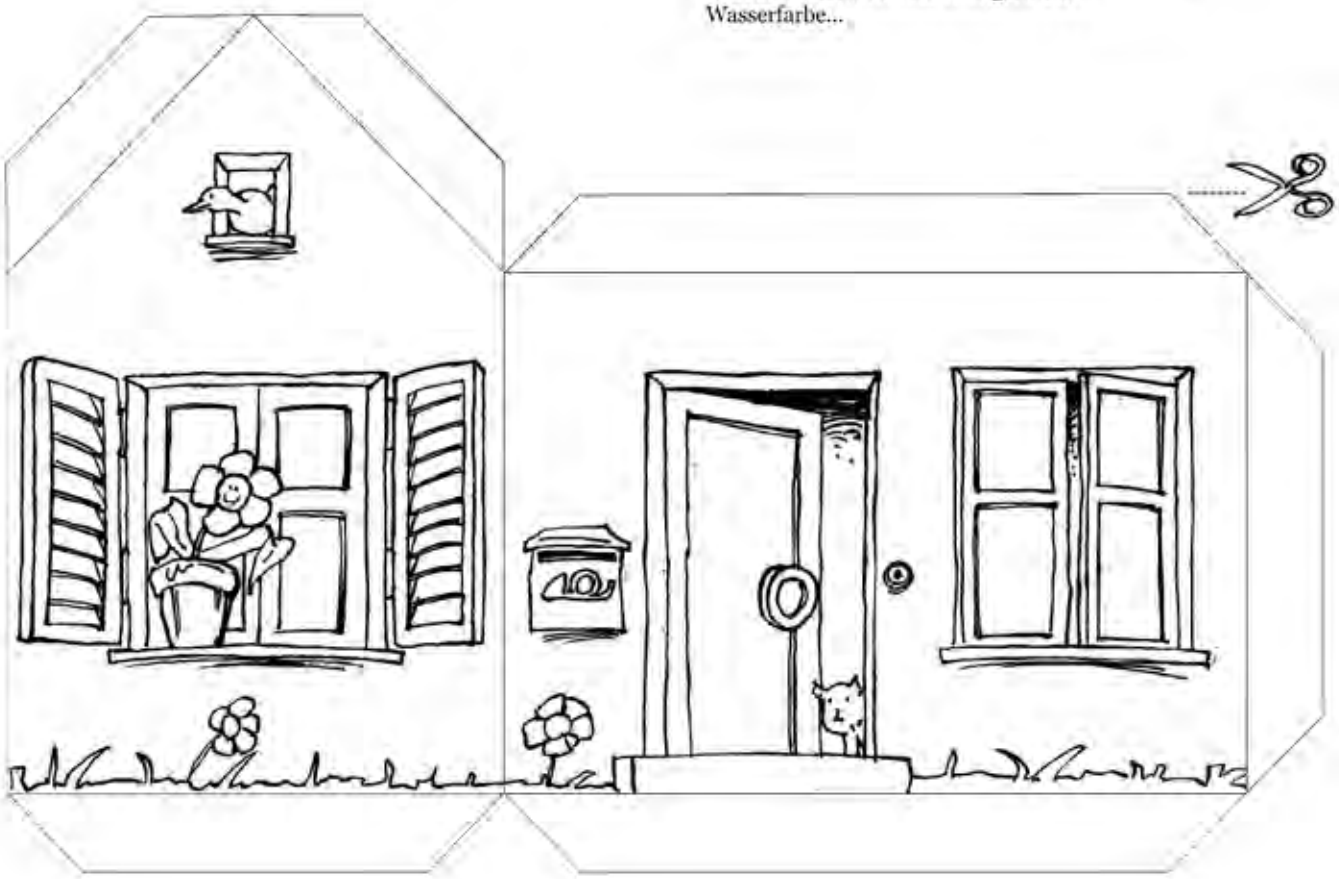
Einladung

Auch dieses Jahr lädt der Elternverein wieder zu einer Adventsfeier ein.

Bei einem vorweihnachtlichen Kaffee wollen wir singen, Geschichten erzählen, Plätzchen essen und mehr ...

Station 17 A
12.12.2007
14.30 Uhr

- Zu allererst muss das Haus angemalt werden. Du kannst dazu Filzstifte, Wachsmaler, oder Buntstifte benutzen. Wenn du möchtest geht auch Wasserfarbe...

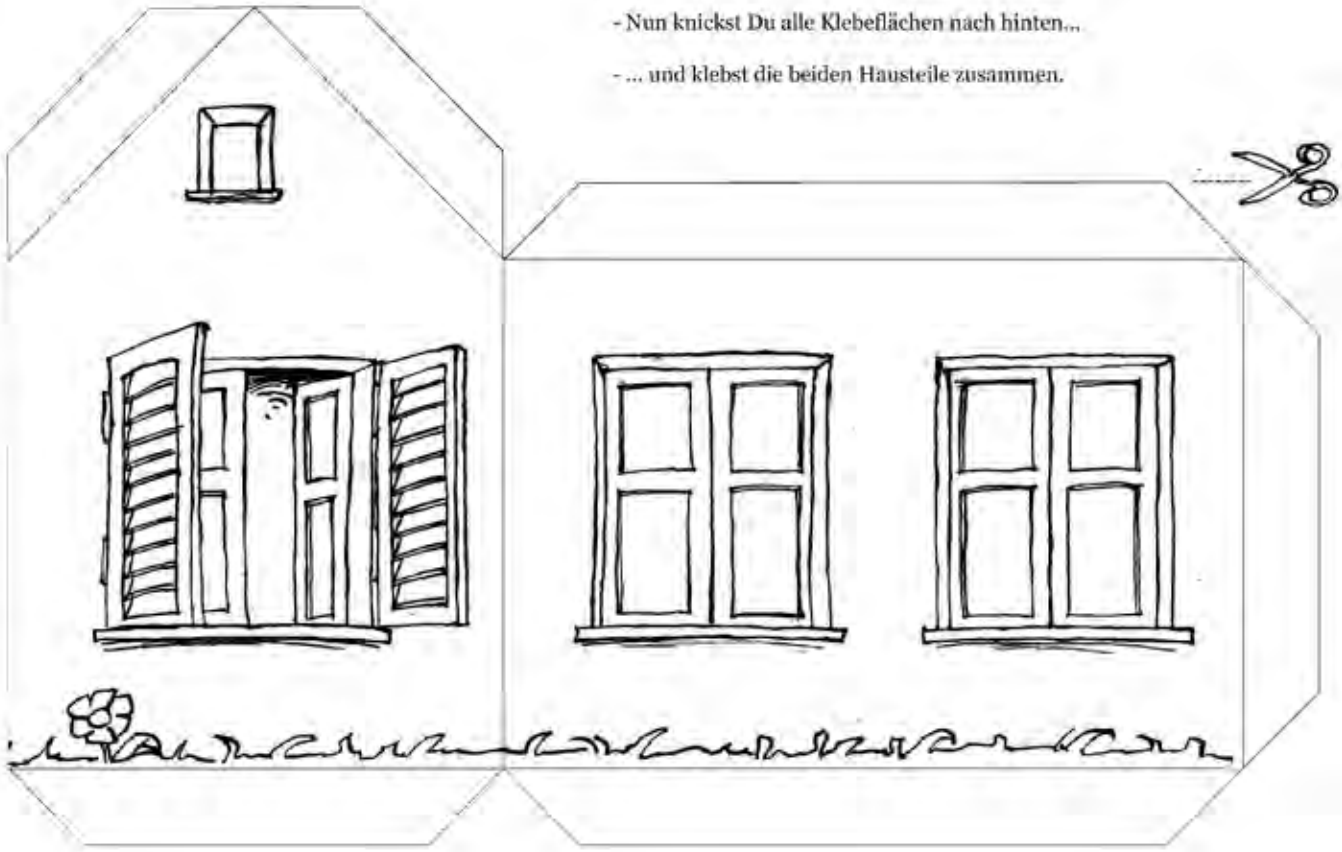


© by Jörg Bartmann 2003. Vervielfältigung nur nach Absprache: www.bilderbar.de

- Jetzt kannst Du die einzelnen Teile entlang der äußeren Linien ausschneiden.

- Nun knickst Du alle Klebeflächen nach hinten...

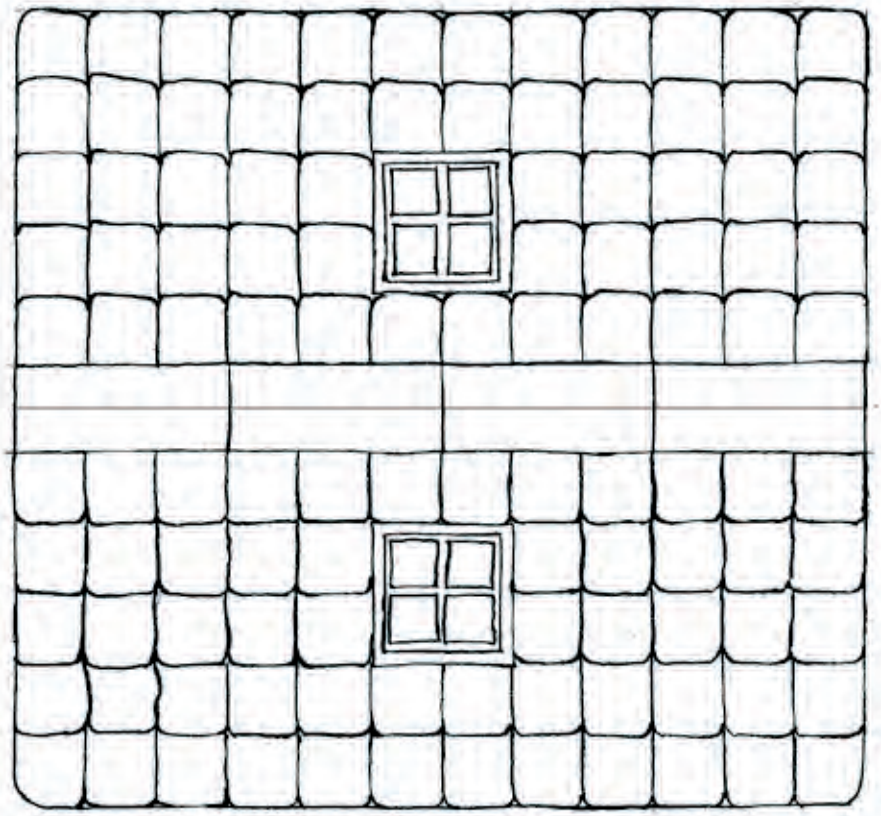
- ... und klebst die beiden Hausteile zusammen.



© by Jörg Bartmann 2003. Vervielfältigung nur nach Absprache: www.bilderbar.de

wir helfen leben.

wir helfen leben.

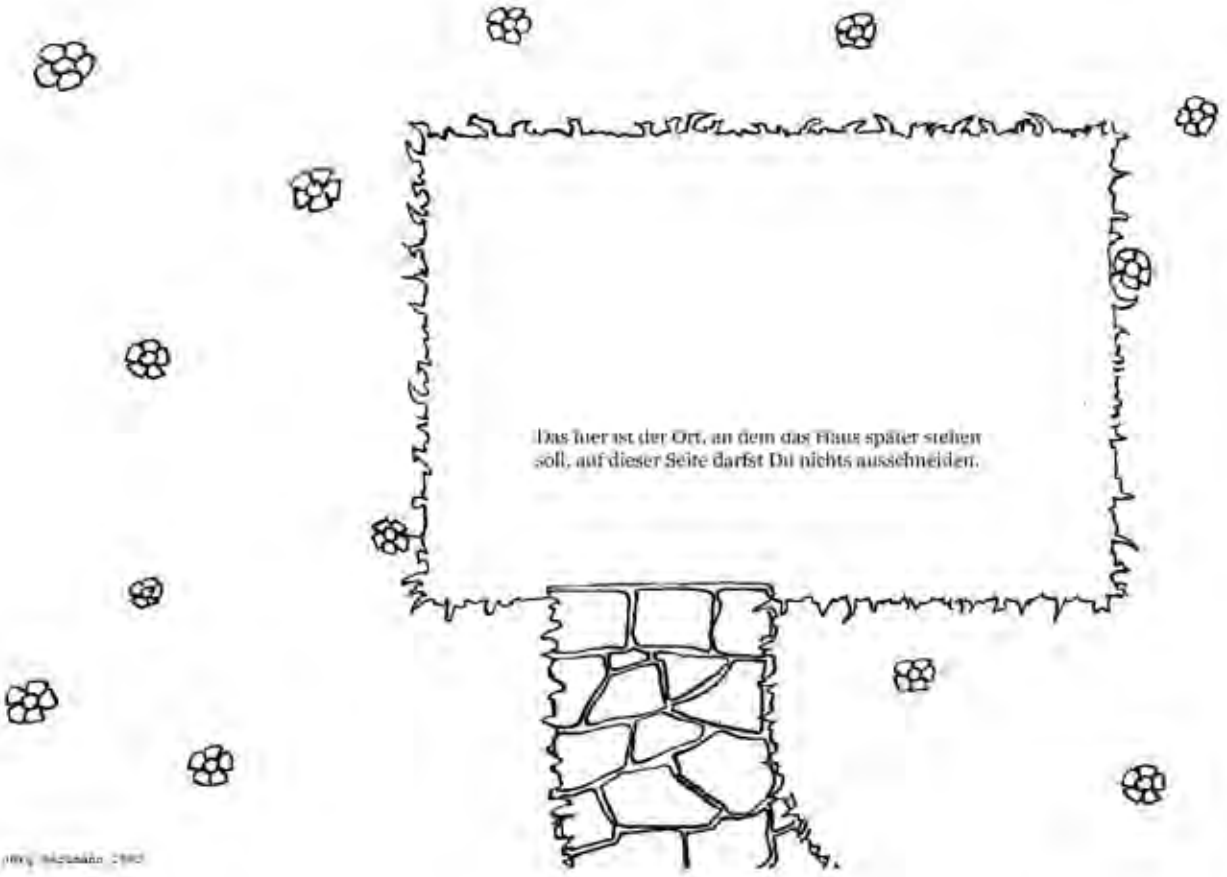


- Jetzt kommt das Dach: Knicke es in der Mitte und klebe es auf das Haus. Das Haus ist nun fast fertig.

-Du mußt es nur noch auf dem Baugrund befestigen.

entlang dieser Linie wird das Dach nach hinten geknickt.

© by Jörg Hartmann 2003. Verfielfältigung nur nach Absprache: www.bilderbu.de



Tipps und Termine

A-cappella vom Feinsten

Ein Schwein klopft an!

Im Jahr 2002 hat das A-cappella-Ensemble 6-Zylinder eine Patenschaft für die Kinderkrebsstation der Universitätsklinik Münster übernommen. Diese Patenschaft geht nun schon ins 6. Jahr!
Seit im Dezember 2002 in Münster die erste „Schweinachtsbäckerei“ der Welt eröffnete, gehen jedes Jahr unzählige Gebäcke mit dem Schweinachtsmannkonterfei zugunsten des Elternvereins über den Ladentisch.

Wie im letzten Jahr, so werden die leckeren Teilchen auch dieses Mal nach den Schweinachtsmannkonzerten verkauft - von Mitgliedern des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.. Zudem spendet das A-capella-Ensemble auch einen Teil der Einnahmen aus dem Kindermusical dem Verein. Hiermit sollen die Kunst- und - naheliegend - die Musiktherapie unterstützt werden.

Die 6-Zylinder präsentieren ihr Bühnenprogramm und das vorwitzige Schwein
am Sa. 15.12.07,
am Sa. 22.12.07 und
am So. 23.12.07
jeweils um 15.00 Uhr und 17.00 Uhr in der Waldorfschule Gievenbeck in Münster.
Infos unter
www.6-zylinder.de.

Travestieshow vor Weihnachten

„Gaysisters goes X-mas" wirft seine Schatten voraus !

Am 21. Dezember 2007 wird dem Publikum im Viva Cafe in der Mensa II am Coesfelder Kreuz (Münster) ab 20.30 Uhr richtig schön „warm ums Herz“.

Die Travestiegruppe Gaysisters verzaubert ihr Publikum mit weihnachtlicher Stimmung und fantasievoller Deko. Verhinderte Opern-Diven, hüpfende Schneebälle und tanzende (B-) Engel versprechen einen Abend voll unvergesslicher Überaschungen.
In der wohltuenden Atmosphäre des Viva Cafe´s und ohne vorweihnachtlichen Stress zaubert das Ensemble ein Feuerwerk der Fantasie - besinnliche Momente mit schrillen Damen eingeschlossen.

In ihr „Winterwunderland“ entführten die „Gaysisters“ ihr Publikum bereits im letzten Jahr. Mit viel Fingerspitzengefühl und Enthusiasmus boten Sie eine wunderbare Show, bei der über 5000 Euro Spenden gesammelt werden konnten.
Infos unter www.the-gaysisters.de.

Neuer Klettertum am Elternhaus

Viele Spender waren aktiv, um ein Klettergerüst zu finanzieren, dass den Geschwisterkindern während ihres Aufenthaltes im Elternhaus Spaß im Freien ermöglicht und den Eltern ein paar ruhige Minuten.

Aufgebaut wurde der Kletterturm bereits im Sommer. Nachdem jetzt auch der Sand an Ort und Stelle ist, kann das Probeschaukeln beginnen. Wir danken verschiedenen Kommunionsgruppen, Kindergärten aus Münster u.a. Spendern.

Christel Hüttemann und Andrea Niemann vom Vorstand testeten das neue Spielgerät

„Sozialsponsoring"

schreiben sich das POKO-Institut und die Agentur PILOTprojekt auf die Fahne. Sie machten dem Verein ein Jubiläumsgeschenk der besonderen Art.

Die münsteraner Firmen spendierten einen neuen Internetauftritt mit entsprechendem Web-Design und Content-Management-System.

Dank diesem und einer konkreten Schulung können Andrea Niemann und Manfred Blomberg ab sofort tagesaktuell neue interessante Inhalte einpflegen.
Bilder und Berichte über die von uns geförderten Projekte, Spendenaktionen, ein Archiv, Hintergrundinfos zur Gründungsgeschichte des Vereins und Aktionen im Jubiläumsjahr sind hier bereits zu finden. Blicke werfen lohnt sich!

Die neue Website - frisch relauncht und mit aktuellen Inhalten kann bewundert werden unter:
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Jazzkonzert von Bleibel und Freunde

In den gastlichen Räumen des Zwei Löwen Klubs erlebten die begeisterten Zuhörer am 20. November einen wunderbaren Konzertabend, veranstaltet von dem Pianisten Jürgen Bleibel. Dieser hat sich bereits durch mehrere Benefizveranstaltungen einen Namen gemacht, wie der Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek in seinen herzlichen Grußworten bekundete.
Wie auch schon sein Vorredner beurteilte Prof. Dr. Heribert Jürgens, Leiter der Kinderonkologie der Uniklinik Münster, den ehrenamtlichen Einsatz der Vertreter des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. als unverzichtbar.
Beide unterstrichen, dass die Versorgung krebskranker Kinder, besonders im psychosozialen Bereich, nie allein von öffentlichen Mitteln getragen wurde und dies auch zukünftig auf Grund der leeren Kassen nicht geschehen könne. Um die Maßnahmen und Projekte des Vereins, der am 8. Dezember 25 Jahre alt wird, zu unterstützen, gaben Jürgen Bleibel und seine Musiker sowie die Gastsängerin Monika Vuko ihr Bestes. In die fabelhafte Welt der Märchen wurde das Publikum von Christel Niesert entführt.

Da alle Interpreten ohne Aufwandsentschädigung auftraten und der Eintritt frei war, bat Jürgen Bleibel die Zuhörer am Ende der Veranstaltung um eine Spende zugunsten der Kinderkrebsstation.
Dankbar konnte Christel Hüttemann als Vorsitzende des Vereins die stolze Summe von 660 Euro entgegennehmen. Nachträglich erhielt sie die freudige Botschaft, dass der Kastellan des Clubs diese Summe noch um weitere 200 Euro erhöhen will. Der Verein, der zur Verbesserung der Situation krebskranker Kinder auf Spenden angewiesen ist, freut sich, dass es Menschen gibt, die ihm wie an diesem Abend zur Seite stehen.

„Und trägt doch der Tänzer sein Ohr in den Zehen..."

Furioser Tanzabend nach Friedrich Nietzsche

Beim Tanzabend der Rebel Dance Company am 17. November 2007 in der Kulturschiene in Münster ließen sich Günther Rebel und seine Dance Company von Zitaten, Gedichten und Prosatexten inspirieren, in denen sich der Dichter Nietzsche mit dem Phänomen Tanz beschäft.
Die ca. 16 Mitwirkenden und die Chorographen Sandra Morales, Hilton Ellis gestalteten daraus, unter der Gesamtleitung von Günther Rebel, einen gelungenen und abwechslungsreichen Abend mit ernstem und heiterem Hintergrund. Ein frenetischer Applaus beendete ein 90minütiges Tanzvergnügen der besonderen Art.

Kaminkehrer-Tour 2007

5000 Euro für Münster

„Damit gesund werden keine Glückssache ist"
Nach diesem Motto wurde der Verein „Schornsteinfeger helfen krebskranken Kindern" gegründet, der durch viele Aktionen schon rund 250.000 Euro sammeln konnte.

Wie bereits 2006, so radelten 30 „schwarze Männer" auch in diesem Jahr wieder für den guten Zweck durch Deutschland. Die Strecke führte von Langenhagen nach Bielefeld, Bad Wünnenberg, Münster, Kamp Linfort, Köln und Kolblenz, nach Bad Dürckheim.
Insgesamt wurden in sechs Tagen 822 km gefahren und 3528 Höhenmeter bewältigt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 21,9 Stundenkilometer.
Auf ihrer Tour besuchten die sportlichen Glücksbringer die Kliniken Bielefeld, Bonn, Köln, Münster und Koblenz und konnten an die dort ansässigen Elterninitiativen Spenden übergeben.
Bei ihrer Station im Uniklinikum Münster überreichten die fleißigen Radler an Herrn und Frau Blomberg vom Verein einen Scheck in Höhe von 5000 Euro. Dort trafen die Radfahrer auch Prof. Dr. Jürgens und überzeugten sich vor Ort von der Arbeit des Vereins.
Die Kaminkehrer haben das Ziel, krebskranken Kindern und deren Eltern - in Zusammenarbeit mit der deutschen Kinderkrebshilfe als Dachorganisation und den Elterninitiativen - aktiv zu helfen.

Raus aus dem Alltag ab ins blaue Mittelmeer

Seit 15 Jahren führt das psychoziale Team der kinderonkologischen Abteilung die Toskana-Fahrt als Nachsorgemaßnahme im Anschluß an die Therapie durch.
Da sich in Gesprächen mit den jugendlichen Patienten häufig der Wunsch nach Kontakten und Austausch mit anderen gleichaltrigen Patienten herausstellte, entwickelte die Universitätsklinik Münster die Idee einer länger andauernden Ferienfreizeit.
Seit 1992 fuhren mit Hilfe finanzieller und viel ideeller Unterstützung des Vereins 217 Patienten mit ihren teilnehmenden Geschwistern und Freunden in die Toskana.

Egon Roth und Peter Strotjohann, Mitarbeiter aus unserem psychosozialen Team, organisieren jedes Jahr ein wunderschön gelegenes Landhaus nahe Florenz und eine Freizeit, die alle Wünsche und Bedürfnisse in Einklang bringt. Natürlich fahren der Sozialarbeiter und der Sozialpädagoge immer auch selbst mit, neben einigen engagierten Kräften aus dem Pflegeteam der Kinderkrebsklinik.

Im Anschluß an eine oft lange Therapie gibt es in der Toskana Gelegenheit, andere Jugendliche und junge Erwachsene mit ähnlichem Krankheitsbild kennen zu lernen und sich untereinander auszutauschen. Die extrem seelische und körperliche Belastung kann in den Hintergrund treten und aufgearbeitet werden. Krebs ist während der Fahrt ein ganz normales Gesprächsthema neben vielen anderen.

Dabei gibt es eine Menge Spaß in der Casa Figline, einem für Jugendfreizeiten ausgestatteten Selbstversorgerhaus in der Nähe von Florenz.
Am hauseigenen Swimming-Pool können sich die Teenies sonnen und relaxen, auch das Mittelmeer mit Strand und warmem Wasser ist nicht weit. Es wird zusammen gekocht, gespielt und gelacht, Tischtennisturniere werden ausgefochten und Parties (mit Karaoke) veranstaltet. Mit dem klimatisierten Fernreisebus, der samt Busfahrer die ganze Zeit vor Ort ist, können auch die körperbehinderten Jugendlichen Ausflüge in die malerischen Städte Florenz, San Gimminiano und Siena unternehmen.
Hier gewinnen sie Kulturerfahrungen und viele neue Eindrücke – Gelati und Pizza. Schiefe und gerade Türme, Ruinen und Denkmäler runden das Programm ab. Die Betreuer lassen den Mitfahrenden dabei weitgehend Entscheidungsfreiheit, so dass sie (fern der oft sehr besorgten Eltern) automatisch wieder eine größere Selbstverantwortung und Selbstbestimmung für sich übernehmen.

Die Fahrt, bei der alle die Seele baumeln lassen können, bedeutet jedoch viel mehr als nur Erholung für die Jugendlichen.

„Für viele ist es der erste Schritt in die Normalität“ (Egon Roth, Sozialarbeiter)

Oft verbindet das Gefühl, wieder in einer Gruppe bestehen zu können und keine Sonderrolle mehr einnehmen zu müssen, auf ganz besondere Weise.
Berührungsängste, die es während der Krankheit von seiten Außenstehender gab, spielen hier keine Rolle. Auch sehr unterschiedliche Charaktere finden beim gemeinsamen Kochen und Essen zueinander. Hier sind die Gespräche oft sehr intensiv.

Jeder Einzelne wird akzeptiert und muss sich in der Gruppe behaupten - das stärkt vor allem das Selbstwertgefühl und bereitet auf das Alltagsleben vor. Jugendliche können hier den Umgang mit Behinderungen, die durch

„Nach einer Krebserkrankung mit vielen Krankenhausaufenthalten und ohne den normalen Alltag (z.B. Schule) ist es wichtig, wieder ins normale Leben zurückzukehren. Dabei helfen solche Freizeiten wie die Toskana enorm.“ (eine Mitreisende)

die Krankheit entstanden sind, voneinander lernen. Mit Operationsnarben oder Prothesen am öffentlichen Strand klarzukommen, erfordert viel Mut und Selbstvertrauen. In der Gruppe geht dann vieles einfacher.

Auch Mitarbeiter der Klinik erleben die schweren Situationen der Patienten auf der Station oft sehr intensiv und teilen die Belastungen. In der Toskana bekommen sie einen anderen Zugang zu den Kindern und ihren Familien und schöpfen wieder Stärke und Motivation für ihre Arbeit. Für einige Jugendliche ist die Reise das erste größere Erlebnis nach ihrer Behandlung.

Einen offiziellen Abschluß findet die Fahrt nach ca. sechs Wochen bei einem Nachtreffen mit Übernachtung. Fotos werden gezeigt, Erinnerungen aufgefrischt.

Freundschaften für‘s Leben bilden sich in der Toskana ganz von alleine. Freunde, die wissen, was man durchmacht, weil sie es selber kennen. Freunde, mit denen man in der Toskana und vielleicht auch in Zukunft viel erleben kann, Gutes und Schlechtes.

Alle verbindet eins: die Krebserkrankung!

Toskana-Freizeit

Infos für Interessierte:

Für das Jahr 2008 ist über Pfingsten die 18. Reise geplant. Sie findet statt **vom 09.05. bis 18.05.2008.**

Interessierte Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren können sich an die u.g. Ansprechpartner wenden oder werden von ihnen angesprochen.
Insgesamt 28 Jugendliche können mitreisen. Ärzte und Pflegekräfte fahren nicht mit, die TeilnehmerInnen sollten sich medizinisch weitgehend selbst versorgen können.

Unterkunft und Verpflegung werden vom Verein finanziert. Es fallen lediglich 160 € pro Person für die Nebenkosten an.
Taschengeld für Ausflüge und persönliche Bedürfnisse sollte etwa im Umfang von 10 € pro Tag mitgenommen werden.

Bei Familien, die durch die lange Behandlungszeit nicht nur extrem seelisch und emotional, sondern auch materiell hoch belastet sind, greift die Famiiennothilfe des Vereins.

Peter Strothjohann
Tel: 0251-83 46468

Egon Roth
Tel: 0251-83 47876

„Es ist jedes Jahr schön, die anderen mal wieder zu sehen.“
Annika, ganz „alter Hase“ jetzt schon zum 7. Mal dabei!

„Meine Tochter hat hier Sachen gemacht, die hätte sie mit der Physioterapeutin nie gewagt.“

Dr. Walter Kurpiers läßt den Nachmittag mit den Kindern auf seiner Gitarre ausklingen

Für Kinder, die sich in ambulanter kinderonkologischer Behandlung befinden, organisiert der Reit- und Fahrverein Havixbeck-Hohenholte

Jährlichen Reiterlebnistag

Ein Erlebnisbericht von Andrea Niemann

Am 8. September 2007 ist es soweit: Auf dem Ponyhof Schulze-Schleithoff in Havixbeck geht die Post (-kutsche) ab. Diese steht bei unserer Ankunft schon zur Abfahrt bereit und ich steige mit zwei meiner Kindern sofort zu. Zwei stämmige Pferde trotzen dem vom Regen aufgeweichten Untergrund und ziehen uns in rasantem Tempo durch den Wald. Die Kids quietschen vor Vergnügen und die beiden Kutscher unterhalten uns mit Pferde-Anekdötchen.

Trotz der mäßigen Wetterlage (oder vielleicht gerade deswegen) ist das Reiterstübchen bei unserer Rückkehr schon gut gefüllt. Waffeln mit Kirschen und viel Sahne werden in großen Mengen vertilgt. Kaffee und Tee stehen für die Eltern bereit. Nach der Stärkung geht's in die Reithalle. Diese füllt sich nach und nach mit ca. 40 Kinder aller Altersgruppen, die an diesem Nachmittag einiges über Pferde erfahren. Ich staune nicht schlecht, als ich viele recht wagemutig an mir vorbeitraben sehe. Manche Kinder probieren sogar akrobatisch anmutende Kunststückchen beim Voltigieren.

Ob im Schritt oder Galopp, der Reitlehrer hat auf jeden ein Auge. Er gibt umfassende Hilfestellung und trägt mit viel Lob dazu bei, dass die Kinder wieder Zuversicht und Selbstvertrauen zu ihrem eigenen Körper fassen. Die kleinen Patienten, die ganz aktuell oder schon vor einiger Zeit eine anstrengende Chemo- und/oder Strahlentherapie hinter sich gebracht haben, demonstrieren hier vor allem Lebensmut und Selbstvertrauen. Aus einer solch schweren Krankheitserfahrung gehen viele gestärkt heraus, ihnen scheinen Sitzhöhe und Reitgeschwindigkeit jedenfalls nichts auszumachen. Meine beiden Kinder dagegen stehen mit schlotternden Knien am Rand und beschränken sich auf „Trockenübungen" auf dem Holzpferd oder beklettern mit wachsender Begeisterung den Traktor.

Im Gespräch mit unserem Vorstandsmitglied Dr. Walter Kurpiers erfahre ich, dass er vor acht Jahren den Kontakt zum Reiterverein herstellte. Aus eigener Erfahrung weiß er, wie viel Freude Kindern der Umgang mit Pferden macht. Heute können krebskranke Kinder schon zum achten Mal dem Klinikalltag entfliehen und einen abwechslungsreichen Tag geniessen. „Ponys und Pferde vermitteln sehr viel Geborgenheit und Energie", so Kurpiers, „das Reiten hilft den Kindern, sich selbst wieder körperliche Belastungen zuzutrauen. Sport ist ein wichtiger Schritt ins Leben, um den Krebs zu überwinden." Auch die Eltern müssen dies erst wieder lernen und staunen über so viel Aktivität ihrer Kinder.
Mit von der Partie sind immer die Geschwisterkinder, die ebenfalls unter der Situation leiden – alle zusammen lassen den Tag am Lagerfeuer ausklingen bei Stockbrot und Suppe und einem Mutmachlied von Herrn Kurpiers.
Wir danken dem Reiterverein für sein jährliches Engagement!

Reiten. Lachen!
Kunststücke machen.
Pferde putzen, Hufe kratzen.
Strahlen! Wagen!
Nicht verzagen!
Kutsche fahren.
Lob und Lernen.
Hoch zu Ross und fest im Sattel.
Kann ich's?
Schaff ich's, komm ich wieder ...

Buchempfehlungen

Für kleinere Kinder:
Ann De Bode - Rien Broere
Ritter in meinem Blut
Ellermann Verlag, ISBN 3-7707-6412-9

Bücher für Kinder ab Schulalter:
Cornelia Römer/ Gundi Köster:
Wenn Lenja einen Wunsch frei hätte ... von Leukämie und Luftballons
Verlag Huxaria Höxter, ISBN 3-934802-10-9
Lenja erkrankt mit neun Jahren an Leukämie. Während der Chemotherapie im Krankenhaus schließt sie neue Freundschaften, verliert ihre Haare und wird mit dem Tod konfrontiert. Es geht um Ängste, Hoffnungen und Wünsche von betroffenen Kindern. Ein Buch über die Themen Krankheit und Tod, Hoffnung und Leben.

Cornelia Römer/ Gundi Köster:
Und nachts fliegt Jan einfach davon ...
Verlag Huxaria Höxter, ISBN 3-934802-19-2
Wie die Welt sich ändert, wenn die große Schwester Lenja auf einmal im Krankenhaus liegt und wie man dann seinen Geburtstag begeht, dass erzählt der siebenjährige Jan.

Thomas Bergmann:
Jeden Tag leben
Hanna und Fredrik haben Leukämie
Kinderbuchverl. KBV Luzern AG,
ISBN 2-276-0008-4

Mein Name ist Jason Gaes
Ich bin acht Jahre. Ich hatte Krebs.
Carlsen Verlag GmbH 1989
ISBN 3-551-20918-9

Eric-Emmanuel Schmitt:
Oskar und die Dame in Rosa
Amman Verlag & Co Zürich
ISBN 3-250-60057-1

Gerlinde Bode:
Ich bin glücklich – ich lebe.
Junge Menschen besiegen den Krebs
Verlag Butzon & Bercker Kevelaer,
ISBN 3-7666-0145-8
einhard Verlag, ISBN 3-930701-42-1
Ein Buch zum Mutmachen für Jugendliche.

Für Eltern u.a. Erwachsene:
Erma Bombeck
Guten Morgen, lieber Tag!
Kinder, die den Krebs besiegen
Gustav Lübbe Verlag GmbH,
ISBN 3-404-11830-8

Stellenfinanzierung durch den Verein

Was viele Patienten und Leser nicht wissen: der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V. finanziert nicht wenige Mitarbeiter auf den Stationen, im Brückenteam und im Elternwohnhein. Auch diese werden jedes Jahr durch Spenden möglich. Zur Zeit sind das genau:

1 Arzt als Schmerztherapeut mit 10 Stunden
1/2 Schwesternstelle im Brückenteam
Mehrarbeitsstunden für 2 Arztstellen (durch Urlaubs- und Krankheitsvertretung in der Tagesklinik)
10,75 zusätzl. Wochenstunden für eine MTA im Satellitenlabor
1 Musiktherapeut auf Honorarbasis
1 Kunsttherapeutin
1 Erzieherinnenstelle mit 20,5 Wochenstunden in der Tagesklinik
1 Erzieherinnenstelle für die Station und die Tagesklinik zusammen
1 Erzieherinnenstelle mit 26,25 Wochenstunden für die Isolierstation und das KMT-Zentrum
1 Jahrespraktikantin im psychosozialen Team
1 Diplom-Pädagogin mit 20,5 Wochenstunden für die Station und das Elternhaus
1 Arztstelle
1 Pflegekraftstelle
1/2 Stelle einer Dokumentationsassistentin
1/2 Dokumentationskraft zur Sicherung wichtiger Studienergebnisse
1 Studentische Hilfskraft
Verschiedene vorübergehende Zwischenfinanzierungen
2 Halbtagsstellen im hauswirtschaftlichen Bereich (Elternhaus)
Nicht zu vernachlässigen ist auch die Umsetzung der Zertifizierungsmaßnahmen am UKM zur besseren Versorgung der Kinder.

Impressum
Herausgeber: Verein zur Förderung krebskranker Kinder Münster e.V.
Redaktion: Andrea Niemann, Monika Rüffer
Text & Satz, Anzeigen: Andrea Niemann
Kinderbastelbogen: Jörg Hartmann, www.extract.de
Fotos: Peter Strothjohann, Manfred Blomberg, Andrea Niemann, Kletterturm rechts: Hallo Münster (Gratiszeitung); Landesmuseum mit Jean Pütz: Manfred Thomas (Münster), Spendenübergabe von 1986: inkom GmbH, Neuss
Auflage: 1.500
Wir danken für die freundl. Unterstützung durch Druckhaus Stegemöller, Münster.

Hausleutetreffen 2007

Mehr als 55 Hausleute aus den Elternhäusern deutscher Kliniken trafen sich am 23. und 24. März in Münster - Motto: „Vom Rückblick zum Ausblick"

Das alljährlich stattfindende Hausleutetreffen fand im Frühjahr in Münster statt und bildete damit ein Highlight im Jubiläumsjahr des Vereins. Vorstandsvorsitzende Christel Hüttemann begrüßte zahlreiche Gäste im Franz-Hitze-Haus und berichtete über die Arbeit des Elternvereins. Mehrere sich anschließende Vorträge und Gesprächsgruppen beschäftigten sich mit der Veränderung in der Behandlung krebskranker Kinder und den hieraus resultierenden Herausforderungen für die Begleitung und Betreuung in den Elternhäusern.

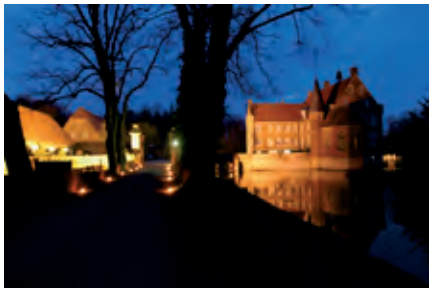
Die Ausstellung „Through my Eyes - ein Tag im Krankenhaus" gab den Besuchern einen Einblick in die veränderte Perspektive im Lebensumfeld krebskranker Kinder und Jugendlicher.

Das Elternwohnheim, das im Anschluß von den Hausleuten besichtigt wurde, wird seit 1985 in Kooperation mit der Universitätsklinik Münster vom Verein betrieben.

Vom ehemaligen Schwesternwohnheim wurden vor 21 Jahren erst eine und bei wachsendem Bedarf später beide Etagen für die Übernachtung von Eltern genutzt. Das Einzugsgebiet der Uniklinik Münster ist groß und die Angehörigen froh über die Nähe des Hauses zur Klinik. Im Haus findet psychosoziale Betreuung durch eine Diplompädagogin und eine Pastorin statt. Auch das Vereinsbüro befindet sich seit zwei Jahren im Haus.

Den kulturellen Abschluß des ersten Hausleutetages bildete eine historische Stadt-führung in Münsters „gute Stube", in der die Besucher die Zeit des 30jährigen Krieges nachempfinden und den amüsanten Anekdötchen von zwei historisch gekleideten Stadtführerinnen lauschen konnten.

Als krönenden Abschluß des Treffens erwartete die Hausleute ein festliches Abendessen auf der romantisch angeleuchteten Wasserburg Hülshoff in Havixbeck, dem Geburtshaus der Annette von Droste-Hülshoff. Eine Schauspielerin rezitierte einige Texte und Gedichte der Dichterin aus dem 18. Jahrhundert und machte das typisch münsterländische Feeling komplett. Ein rundrum gelungener Abend.
Das nächste Treffen wird im April 2008 in Göttingen stattfinden.



wir helfen leben.

Spendenkonten:
Sparkasse Münsterland Ost
(BLZ 400 501 50)
Konto: 21 001 623

Sparkasse Westmünsterland
(BLZ 401 545 30)
Konto: 35 290 915

Verein zur Förderung krebskranker Kinder
Münster e.V.
Rishon-Le-Zion-Ring 26
48149 Münster
www.kinderkrebshilfe-muenster.de